

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 17

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

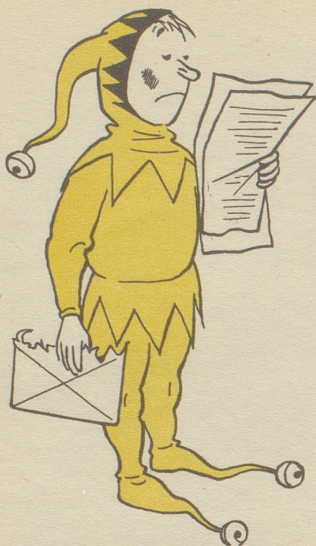
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Alt oder Neu?

Lieber Nebel!

Unter meiner Schädeldrüse droht ein schrecklicher Bürgerkrieg auszubrechen, und zwar zwischen je drei Buchstaben: «a-l-t» und «n-e-u». Sie machen nämlich einander die Schublade streitig. Ich wollte den Parteien wieder ihre alten Plätze anweisen, wobei ich aber neustens von alten Zweifeln bestürmt werde. Der ganze Konflikt rührt von folgenden Zeilen:

Die neue Uebergangslösung für die Bundesfinanzen

Unveränderte Beibehaltung der Finanzordnung für vier Jahre

+ Bern, 12. Februar

An einer Pressekonferenz, die unter Vorsitz von Bundesrat Strasser:

Neu wäre doch bestimmt gewesen, was das böse Volk neustens wieder nicht geschluckt hat. Doch, daß «es» das Volk nicht geschluckt hat, war schließlich auch nicht so neu. Neu sei neustens auch das «Unveränderte» (s.o.), wenn es neu aufgetischt wird. Das Allerneueste aber scheint mir nach reiflicher Ueberlegung doch zu sein, daß man das Alte neu nennt. Oder ist auch dieser Kochkunstkniff am Ende alt? Wo bleiben sie, die guten alten Zeiten? Sind sie restlos von der neuen Zeit verschlungen? Kommen daher die alten Magenbeschwerden?

Bitte, lieber, alter Nebel, spalte meinen neuesten Nebel!

Dein R. B.

Lieber R. B.!

Das Hexeneinmaleins – eine Erfindung des Herrn von Schindluder ... man müßte einmal den Sartre befragen, oder den Ben Akiba. Wenn die alten griechischen Philosophen recht gehabt haben, daß Staunen der Anfang aller Philosophie ist, so sind wir im Begriff, Philosophen zu werden.

Dein Nebel

Die Satten

Lieber Nebel!

Du kennst sie von Berufs wegen ebenfalls, die Druckfehler. Nicht wahr, man wünscht sie ins Pfefferland, wenn sie einem im eigenen Text be- gegnen und diesem einen gar nicht beabsichtigten neuen Sinn unterschieben, oder Sinn in Unsinn verkehren. Aber es gibt auch eine Art Meister- druckfehler, Zufallstreffer von veritablem Genie, die uns Dinge in einem Lichte zeigen, die ohne dieses Licht nicht sichtbar wären, kurz: die uns durch den Blitz des Witzes die Welt neu sehen lassen. Sie sind, wie sich das fürs Geniale ge- ziemt, recht selten. Bist Du nicht mit mir der Ueberzeugung, daß man sie eigens in einem «Büchlein unsterblicher Druckfehler» sammeln sollte, dem Druckfehlergenius zum Ruhme? Dar- in müßte beispielsweise der folgende aus der Nazizeit enthalten sein:

«Heilt Hitler!»

Und eben auch der, dessentwegen ich Dir über- haupt schreibe:

«Der amerikanische Botschafter C. Bohlen be- suchte am 31. Dezember W. M. Molotow und sagte ihm, daß im Zusammenhang mit der Er- klärung der Sowjetregierung vom 21. Dezember über die Rede Präsident Eisenhowers vom 8. De- zember, in der die Sowjetregierung ihre Bereit- schaft zur Teilnahme an Verhandlungen über die Frage der Atomenergie äußerte, die Regierung der Vereinigten Satten einen Meinungsaustausch über das Verfahren zu obenerwähnten Verhan- dlungen und besonders über Zeit, Ort und Trak- tanden zu führen wünsche.

Botschafter Bohlen regte an, daß dieser Mei-

(Nun glaube aber nicht, daß ich Kommunist sei; solch ein Irrtum Deinerseits täte mir leid für uns beide.) Ich müßte jetzt eigentlich alsogleich zu einer Hymne auf die Setzer, diese heimlichen Verbündeten oder auserwählten Gehilfen des Druckfehlergenius, ansetzen. Aber vielleicht darf ich das Dir überlassen, ja?

In diesem Sinne grüßt Dich

Truk Druckfehlerehrentusiast

Lieber Truk!

Der Druckfehler ist das Regulativ des Presse- blödsinns – so ähnlich hat schon Karl Kraus ge- sagt. Und hier hat es sich wieder einmal bewahr- heitert.

In diesem Sinne grüßt Dich

Nebel

Neue Wege der Rechtspflege

Lieber Onkel!

Es scheint nun doch, daß die Rechtspflege neue Wege beschreiten will. Da steht schwarz auf weiß im Bericht der Zeitung über die Zürcher Kantonsratsdebatte betreffend das Wahrheits- serum:

Man hat den juristischen Grundsatz verraten, daß die Anklagebehörde die Geduld zu beweisen hat und mutet ...

Was hat das nun zu bedeuten? Muß der Staatsanwalt dem Angeklagten beweisen, daß er die Untersuchung mit äußerster Geduld geführt hat oder daß nun seine Geduld zu Ende ist, oder muß der Angeklagte dem Richter beweisen, daß er in der Untersuchung äußerst geduldig ausge- harrt hat, ohne irgendwelchen Widerspruch alle Untersuchungsmethoden über sich ergehen ließ, bis es der Anklagebehörde gefiel, ihn zu ent-

lassen oder vor den Kadi zu bringen? Soll die Geduld mit oder ohne Narko-Analyse bewiesen werden? Oder wie? Spalte mir bitte diesen Ne- bel. Ich warte geduldig!

Neffe Gust

Lieber Neffe Gust!

Der Wortlaut besagt doch deutlich, daß ein Grundsatz verraten worden ist, von dessen Gel- tung wir bisher nichts gewußt haben, obwohl es einer der erfreulichsten Grundsätze der Rechts- pflege ist. Er muß aus Versehen ins Recht ge- raten sein wie der Pontius Pilatus ins Credo. Die Anklagebehörde hat die Geduld – ihre natürlich, nicht die des Angeklagten – zu beweisen. Sobald der Staatsanwalt die Geduld verliert und etwa ausfällig gegen den Angeklagten wird – handelt er gegen den erwähnten neuen Grundsatz und muß durch einen geduldigeren ersetzt werden. Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, – nur schade, es scheint sich noch nicht genügend her- umgesprochen zu haben und trotzdem schon wie- der «verraten» worden zu sein. Onkel Nebel

Diplomat verkauft

Lieber Nebel!

Unser Tagblatt hat heute folgendes Inserat ge- bracht:

Diplomat verkauft

prachtv. Persetep. Silber-Bow- le, 12-Pers.-Besteck, Brotkorb, Plateau, Porzellan, Handorgel, billig.

Wollte man dem Manne den Brotkorb höher hängen, daß er sich entschloß, ihn kurzerhand zu verkaufen? Ist das feilgebotene Porzellan am Ende solches, das er zerschlagen hat? Und die Handorgel? Und was ist ein Persetep? Diplo- matische Geheimsprache? Was meinst Du?

Mit freundlichem Gruß!

Ein Nicht-Diplomat

Lieber Nicht-Diplomat!

Das mit dem Brotkorb dürftest Du erraten ha- ben. Bei den häufigen Regierungswandlungen und dem raus aus den Revolutionskartoffeln und rin in die Revolutionskartoffel ist das ja an der Tagesordnung. Dann hört auch, wenigstens eine Zeitlang das Bowlentrinken aus der silbernen Bowlen-Schüssel auf und Einladungen für 12 Personen finden nicht mehr statt. Das sieht nach solider Liquidation aus. Die Handorgel ist je- denfalls dazu angebracht, das Publikum auf fal- sche Fährte zu führen, indem es daraufhin an- nimmt, es handle sich um einen Diplomaten bauerlicher Herkunft. Das dürfte Tarnung sein. Daß Du aber nach der reichhaltigen Erfahrung, die wir in den letzten Jahrzehnten mit Diplo- maten gemacht haben, nicht darauf gekommen bist, was Persetep. bedeutet, wundert mich. Du weißt doch, was per se heißt, und ob man Tep mit D oder T und hinten mit einem oder zwei p schreibt, tut nichts zur Sache.

Mit freundlichem Gruß!

Nebel

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



**Gasthof
zum Bären
Wohlen**
(AG)

Die gute Gaststätte an der
Hauptroute Zürich-Bern

Gediegene Räume für jeden Anlass. Zimmer mit mo- dernem Komfort. Tel. (057) 611 23 A. Oswald



★

COGNAC

Bisquit

★ ★ ★